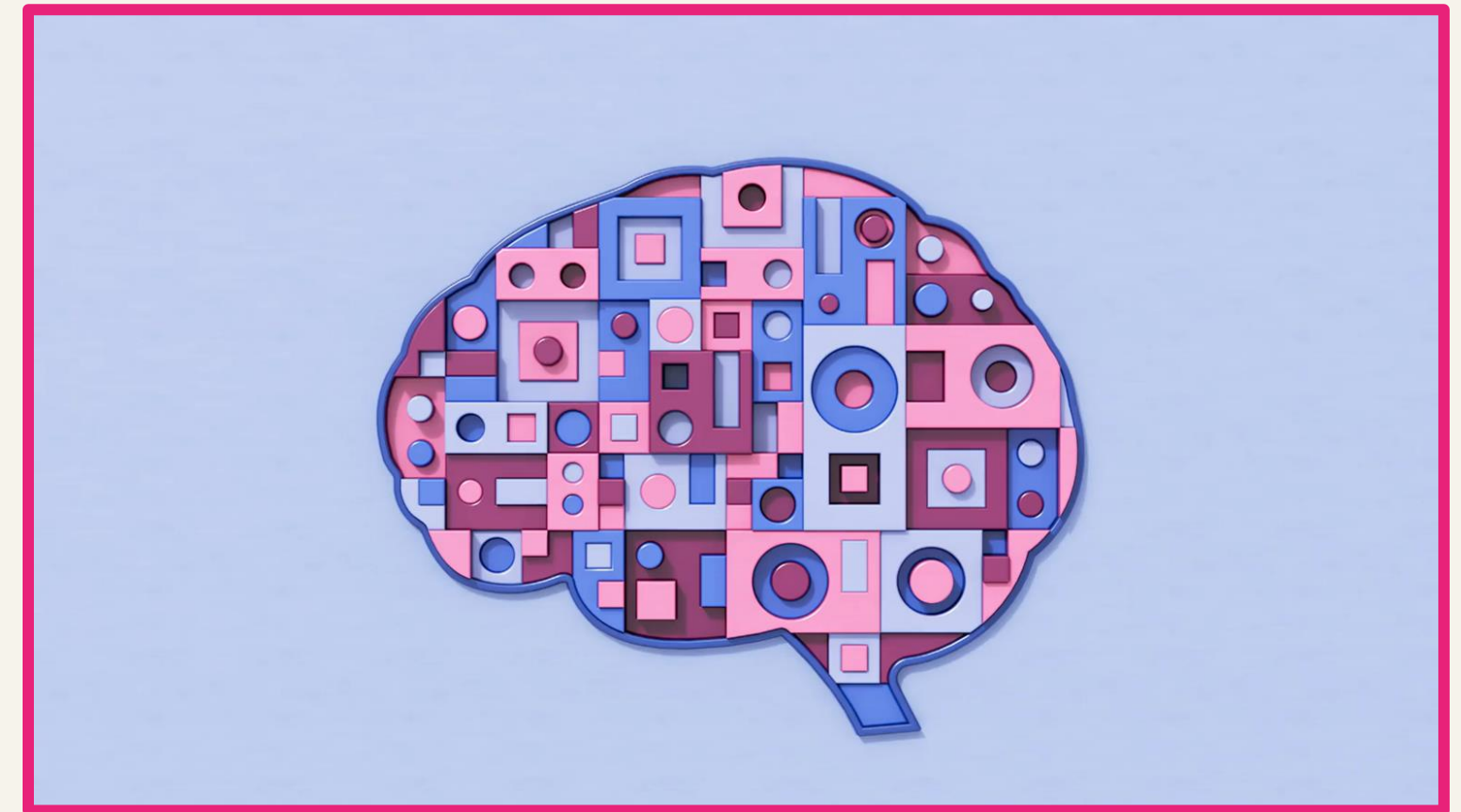


Begrüßung und Einführung

7

Willkommen zu dieser Online-Lerneinheit über die Rechte von Migranten und Flüchtlingen im Bereich der psychischen Gesundheit in der Europäischen Union.

- Dieser Abschnitt soll Ihnen helfen, die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen, Ansprüche und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zur psychischen Gesundheitsversorgung zu verstehen.
- Als ehrenamtliche Berater*in besteht Ihre Aufgabe nicht nur darin, andere emotional zu unterstützen, sondern ihnen auch dabei zu helfen, sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden.



Psychische Gesundheit als Grundrecht

Das Recht auf psychische Gesundheit ist sowohl auf internationaler als auch auf EU-Ebene anerkannt:

- Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte besagt, dass jeder Mensch das Recht auf einen Lebensstandard hat, der seine Gesundheit und sein Wohlergehen gewährleistet.
- In der EU garantiert Artikel 35 der Charta der Grundrechte den Zugang zu Gesundheitsvorsorge und medizinischer Versorgung.
- Dies gilt für alle Menschen in der EU, unabhängig von ihrem Rechtsstatus.

Rechtliche Rahmenbedingungen der EU zum Schutz der Rechte im Bereich der psychischen Gesundheit

Die Europäische Union hat eine Reihe von Richtlinien erlassen, die das Recht von Migranten auf Gesundheitsversorgung schützen.

- Die Richtlinie 2013/33/EU – die Richtlinie über Aufnahmebedingungen – besagt, dass Asylsuchende Anspruch auf notwendige medizinische oder sonstige Hilfe haben, einschließlich psychischer Gesundheitsversorgung.
- Die Richtlinie 2011/24/EU fördert den grenzüberschreitenden Zugang zur Gesundheitsversorgung.
- Diese Gesetze stellen sicher, dass auch Menschen ohne dauerhaften Wohnsitz eine grundlegende Versorgung erhalten können.

Wer hat Anspruch auf psychologische Betreuung?

Der Zugang zur psychischen Gesundheitsversorgung gilt für eine Vielzahl von Personen:

- EU-Bürger
- Asylsuchende
- Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention
- Drittstaatsangehörige (mit oder ohne Papiere)
- Opfer von Menschenhandel
- Unbegleitete Minderjährige

Selbst Migranten ohne Papiere haben in vielen EU-Ländern Anspruch auf dringende und lebensnotwendige medizinische Versorgung.

Häufige Hindernisse beim Zugang

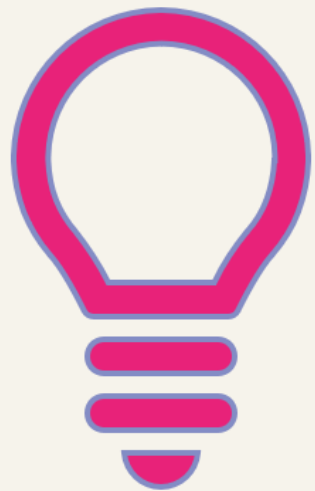
Trotz dieser rechtlichen Schutzmaßnahmen haben viele Migranten Schwierigkeiten, Zugang zu medizinischer Versorgung zu erhalten.

Zu den Hindernissen gehören:

- Sprachbarrieren
- Angst vor Behörden
- Mangelndes Bewusstsein für ihre Rechte
- Kulturelle Stigmatisierung im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit.

Diese Herausforderungen werden oft durch Traumata oder mangelndes Vertrauen in das System noch verschärft.

Fallbeispiel 1



Adnan ist ein 30-jähriger Asylbewerber, der in Italien lebt. Er leidet unter Albträumen und Panikattacken, die mit einem Trauma zusammenhängen, das er während seiner Reise erlebt hat. Er scheut sich, Hilfe in Anspruch zu nehmen, weil er befürchtet, dass dies seinen Asylantrag beeinträchtigen könnte.

Nach EU-Recht hat Adnan Anspruch auf psychologische Unterstützung durch das nationale Gesundheitssystem.

Peer-Support-Mitarbeiter können eine wichtige Rolle dabei spielen, Menschen wie Adnan über ihre Rechte aufzuklären.

Die Rolle der Sprache und der informierten Einwilligung

Zugang bedeutet nicht nur, dass Dienstleistungen verfügbar sind – es geht auch darum, dass sie verständlich und kulturell angemessen sind.

Nach EU-Recht müssen Menschen Informationen über ihre Versorgung in einer Sprache erhalten, die sie verstehen.

Dies ist von entscheidender Bedeutung für die Gewährleistung der Einwilligung nach Aufklärung – das heißt, der Zustimmung zu einer Behandlung auf der Grundlage eines klaren, freiwilligen Verständnisses dessen, was damit verbunden ist.

Vertraulichkeit und Vertrauen

Ein zentraler Grundsatz im Gesundheitswesen ist die Vertraulichkeit.

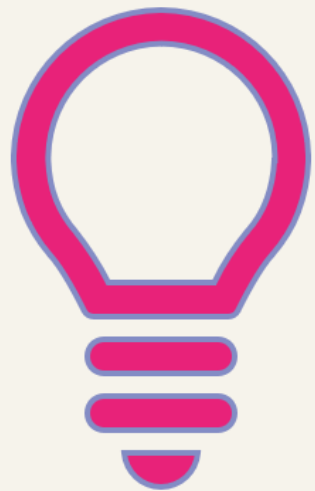
Für Migranten ist dies besonders wichtig.

Informationen, die an Fachkräfte für psychische Gesundheit weitergegeben werden, dürfen nicht an Einwanderungsbehörden weitergegeben werden.

Dieser Schutz ist im EU-Datenschutzrecht verankert, einschließlich der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Klarheit in dieser Frage schafft Vertrauen.

Fallbeispiel 2



Leyla, eine in Spanien lebende Migrantin, fühlt sich sehr niedergeschlagen. Sie möchte Hilfe, befürchtet jedoch, dass ihre Daten an Einwanderungsbehörden weitergegeben werden könnten.

Tatsächlich sind spanische Gesundheitsdienstleister – wie auch andere in der EU – gesetzlich verpflichtet, Gesundheitsdaten vertraulich zu behandeln.

Die Überweisung von Leyla an einen gemeindenahen Betreuer oder eine kulturell kompetente Klinik kann dazu beitragen, ihre Ängste abzubauen.

Nationale und regionale Unterschiede verstehen

Während EU-Richtlinien Mindeststandards vorgeben, **kann die Art und Weise, wie psychische Gesundheitsversorgung bereitgestellt wird, von Land zu Land variieren.**

Es ist wichtig, die lokalen Abläufe und Anlaufstellen zu kennen.

Als Laienberater kann es entscheidend sein, mit lokalen Kliniken, Krisendiensten und Hilfsorganisationen vertraut zu sein!



Foto von Christian Lue auf Unsplash

Die Rolle ehrenamtlicher Berater

Als ehrenamtlicher “Laienberater”:

- Es wird nicht erwartet, dass Sie medizinischen Rat geben, aber Sie sind eine vertrauenswürdige Informationsquelle.
- Sie können anderen helfen, ihre Rechte zu verstehen, Dolmetscherdienste in Anspruch zu nehmen und Ängste und Verwirrung abzubauen.

Peer-Berater können sehr effektiv als kulturelle Vermittler und Begleiter bei den ersten Schritten in Richtung Versorgung fungieren.



Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

- Jeder in der EU – unabhängig von seinem Status – hat in gewissem Umfang Zugang zur Gesundheitsversorgung, einschließlich der psychischen Gesundheitsversorgung.
- EU-Richtlinien und Menschenrechtsabkommen bieten eine starke rechtliche Grundlage.
- Das Verständnis von Sprachrechten, Vertraulichkeit und informierter Einwilligung ist unerlässlich.
- Laienberater können eine wichtige Rolle dabei spielen, die Kluft zwischen Rechten und Zugang zu überbrücken.

Kurze Reflexion...

Bevor du zu Einheit 2 übergehst, nimm dir einen Moment Zeit, um über das nachzudenken, was du gerade in Einheit 1 behandelt hast.

Denken Sie zunächst über die Gemeinschaft nach, in der Sie arbeiten oder leben:

- Welche häufigen Missverständnisse haben Menschen bezüglich ihres Rechts auf psychologische Unterstützung?
- Wie könnten Sie ihnen auf kulturell angemessene Weise helfen, Klarheit zu schaffen oder sie zu beruhigen?



PHAROS – Psychologische Unterstützung für Migrant*innen und Geflüchtete

Schulungskurs für Lernende mit Migrationshintergrund zur
Unterstützung in ihrer Rolle als ehrenamtliche Berater*innen
für psychische Gesundheit

Modul 4

Einheit 2: Ethische Überlegungen bei der psychologischen Betreuung